

Zeitschrift: DrogenMagazin : Zeitschrift für Suchtfragen
Herausgeber: Verein DrogenMagazin
Band: 17 (1991)
Heft: 2

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Akzeptierende Drogenarbeit

Ein Gegenentwurf zur traditionellen Drogenhilfe
Von Klaus Schuller, Heino Stöver (Hrsg.)
Lambertus-Verlag, Postfach 1026, 7800
Freiburg i. Br.
ca. 160 Seiten, ca. 22.—
ISBN 3-7841-0507-6

Sowohl die auf nationaler wie internatio-
naler Ebene kontrovers geführte Diskus-
sion zum Drogenproblem als auch die
Vielzahl an Methoden zur Drogenbe-
kämpfung weisen auf die Unsicherheit im
Umgang mit dieser Sucht hin.

In diesem Buch werden die Krise der
gegenwärtigen Drogenarbeit und -politik
analysiert und theoretische sowie prakti-
sche Strategien zu ihrer Bewältigung
vorgestellt. Schlüsselbegriffe dieser
Umorientierung sind Akzeptanz und be-
dürfnisgerechte Angebote. Dabei werden
die Prämissen, Zieldefinitionen und Me-
thoden der traditionellen Drogenarbeit
grundsätzlich in Frage gestellt. Im Mit-
telpunkt der hier vorgestellten Angebote
stehen die Bedürfnisse der Drogenkon-
sumenten nach Entkriminalisierung und
einer gesundheitlichen wie sozialen Sta-
bilisierung. Im einzelnen handelt es sich
um folgende Angebote: Kontaktläden;
Übernachtungs- und Wohnprojekte, in
denen der Gebrauch von Drogen toleriert
wird; akzeptierende Drogenarbeit im
Strafvollzug und mit Prostituierten; Sub-
stitutionsbehandlung und psychosoziale
Begleitung; Methadonvergabe in den
Niederlanden; Strategien akzeptierender
Drogen- und AIDS-Arbeit. Eine Selbst-
hilfebewegung wird vorgestellt und die
Notwendigkeit einer akzeptierenden
Drogenpolitik postuliert.

Autoren/Herausgeber: Sozialwissen-
schaftler, Juristen, Sozialarbeiter, Sozi-
alpädagogen und Betroffene.

Rauschdrogen

Marktformen und Wirkungsweisen
Springer-Verlag, Berlin
von T. Geschwinde
2., stark erw. Aufl. 1990. Etwa 580 S.
Brosch. ca. 120.— ISBN 3-540-52662-5

Der Rauschmittelkonsum steigt weiter-
hin an. Mitarbeiter im Bereich der Drogen-
missbrauchsbehandlung stehen vor
der Problematik, immer mehr Drogen und
Ausweichmittel erkennen und zuordnen
zu müssen. Die vorliegende 2., aktualisierte
Auflage berücksichtigt die Fülle
neuer Substanzen und geht auf die veränderte
Rechtslage ein. Angesprochen sind
wiederum in erster Linie Juristen, Psy-
chologen, Kriminalbeamte, Sozialarbeiter
und andere Berufsgruppen, die in der
täglichen Praxis mit Rauschdrogen kon-
frontiert sind. Behandelt werden neben
den aktuellen auch weniger bekannte
Drogen sowie Verbindungen, die erst in
Zukunft Bedeutung als Rauschdrogen
gewinnen können. Der Schwerpunkt liegt
dabei in der Darstellung des chemischen
Aufbaus, dem pharmakologischen Wirk-
samwerden dieser Drogen und der als
Ausweichmittel missbrauchten Medika-
mente und ihren Auswirkungen auf Kör-
per und Psyche. Die Darstellung ist ver-
ständlich und übersichtlich. Häufig
verwendete Fachbegriffe werden im An-
hang alphabetisch aufgeführt und erläutert.
Die Hauptabschnitte sind jeweils in
sich geschlossen aufgebaut, so dass die
Kenntnis des vorherigen Kapitels für das
Verständnis der nachfolgenden nicht er-
forderlich ist, sondern ein „Quereinstieg“
ermöglicht wird. Mit diesem Nachschla-
gewerk erhält vor allem der nicht natur-
wissenschaftlich ausgebildete Leser eine
praktische Anleitung zur Einordnung der
verschiedenen Aspekte einer bestimmten
Rauschdroge im Vergleich mit anderen
Substanzen.

Drogenfachleute aus der ganzen
Schweiz suchen Zusammenarbeit.

Zum Frühlingsanfang haben sich
GREAT (Groupement Romand d'Etudes
sur l'Alcoolisme et les Toxicomanies)
und VSD (Verein Schweizerischer Drogen-
fachleute) zusammengesetzt, um sich
gegenseitig ihre Positionen in der zu-
künftigen Drogenarbeit und Drogenpoli-
tik darzulegen. Dies wurde vor allem
durch den Entscheid des Bundesrates, das
Betäubungsmittelgesetz nicht zu revidie-
ren, nötig. Bei diesem ersten gemeinsa-
men Zusammentreffen der beiden Orga-
nisationen konnten viele Vorurteile
ausgeräumt werden. So zeigte sich auch,
dass es keine typisch „welschen“, „tessi-
nerischen“ oder „deutschschweizeri-
schen“ Ansätze in der Drogenpolitik gibt,
eine Tatsache, die einer gemeinsamen
Zusammenarbeit sehr förderlich sein
wird.

Es wurden folgende Ziele für die weitere
Zusammenarbeit postuliert:

- Die Ausbildung der Drogenfachleute muss verbessert und koordiniert werden.
- Es sind Basisinformationen zur Drogenproblematik in den einzelnen Landesteilen zu erheben.
- Die drogenpolitischen Fragen und Hintergründe müssen gemeinsam definiert und geklärt werden.
- Man will sich zusammen bemühen, die Lebensbedingungen der Drogen-
abhängigen in allen Teilen der Schweiz zu verbessern und einer Vereinigung zuvorzukommen.
- Die Vertreter der einzelnen Landes-
teile wollen sich gegenseitig über be-
stehende Projekte informieren und entsprechende Erfahrungen austau-
schen. Diese Erkenntnisse sollen auch für Politiker und Bevölkerung ver-
mehrt zugänglich gemacht werden.
- Das Drogenproblem in der Schweiz soll in Hinsicht auf die Zukunft in
einem gesamteuropäischen Rahmen
betrachtet werden.

Die Zusammenkunft machte deutlich,
dass gesamtschweizerische Konzepte zur
Verminderung des Drogenelends drin-
gend nötig sind; nicht zuletzt auch des-
halb, weil sich der Bund in Zukunft ver-
mehrt in dieser Problematik engagieren
will.